



Zeitenwende oder wie Europa erneut verraten wird

Donald Trump nennt Wolodymyr Selenskyj einen "Diktator", der sich weigere, "Wahlen abzuhalten", in „ukrainischen Umfragen sehr weit hinten“ liege und nur eine einzige Kompetenz besäße: (US-Präsident Joe) Biden manipuliert zu haben.¹

Außerdem will sich Trump möglicherweise noch in diesem Monat mit Putin treffen, um über die Ukraine zu verhandeln.² Wobei er schon jetzt signalisiert, dass die Ukraine große Gebiete an Russland abtreten müsse.

Ja, das ist eine klare Zeitenwende: Während die einstigen Wertepartner USA und Europa noch vor drei Monaten als Garanten für die westliche Stabilität galten, wird Europa gerade von der Trump-Administration systematisch an den Rand gedrängt. Nicht einmal ein Katzentisch ist für den alten Kontinent bei den Gesprächen mit Putin vorgesehen - eine Katastrophe und Erniedrigung vor allem für das Europaland Ukraine.

Wer hätte gedacht, dass im 21. Jahrhundert wieder ein Szenario entstehen könnte, das in erschreckender Weise an das Münchener Abkommen von 1938 erinnert? Damals hatte man geglaubt, einem großen Krieg dadurch zu verhindern, dass über die Köpfe der Tschechoslowakei hinweg ein ´Deal´ mit Hitler-Deutschland vereinbart wurde: Die Tschechoslowakei musste das Sudetenland an Deutschland abtreten und die diesen Teil ihres Territoriums binnen zehn Tagen räumen.

Frieden wurde damit bekanntlich nicht gesichert. Im Gegenteil: Hitler fühlte sich in seiner Kriegspolitik bestätigt und der Weg zu weiterer Aggression wurde geöffnet. Das Ergebnis war der Zweite Weltkrieg.

Heute sehen wir, wie offenbar wieder ein Aggressor belohnt wird, während man die angegriffene Ukraine in der Verhandlungsmatrix schon im Vorfeld mit Gebietsabtretungen und Beschuldigungen bestraft.

Egal, wie wir es drehen und wenden: Donald Trump nimmt Europa nicht mehr als gleichberechtigter Akteur wahr. Stattdessen düpiert er unseren Kontinent, indem er die Ukraine verschachert.

¹ <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/usa-trump-selenskyj-diktator-aussage-100.html>

² <https://www.deutschlandfunk.de/kreml-bestaetigt-treffen-zwischen-trump-und-putin-moeglicherweise-noch-in-diesem-monat-100.html>

Mut zur Neubestimmung – Europa muss sich erheben

Es ist darum höchste Zeit, dass wir Europäer nicht länger passiv agieren. Ein selbstbewusster und mutiger Kurswechsel ist erforderlich. Wir dürfen uns nicht länger von außen gesteuert fühlen, will sagen: Die Verantwortung für unsere Zukunft muss in den Händen der europäischen Politik liegen. Es braucht eine klare, kohärente Außen- und Sicherheitspolitik, die langfristige Werte und Prinzipien verteidigt.

Aber – und auch das muss ich sagen – von dieser kohärent-mutigen gemeinsamen Außen-Politik sind wir so weit entfernt wie Donald Trump vom Friedensnobelpreis. Das Einzige, wozu sich Europas Politik gerade mal wieder zusammenraufen konnten: Am Montag, den 24.02.2025 wird das sage und schreibe 16. Sanktionspaket gegen Russland verkündet. So, als wenn die bisherigen ziemlich sinnfremden 15 Sanktionspakete irgendetwas Positives gegenüber Moskau bewirkt hätten.

Im Gegenteil: In gewisser Weise zeichnen sie mit verantwortlich für die Zerrissenheit und Schwäche, in der sich unser Kontinent befindet.

Ein kluger Mann (oder war es eine kluge Frau?) hat einmal gesagt: Eine Zukunft hat nur, wer sich vom Vergangenen lossagt. Schaffen wir das in Europa noch? Schön wäre es.

Allein: Wenn Hoffnung ein Verhältnis zur Welt ist, das Positives für die Zukunft erwarten lässt, dann schwindet sie bei mir für den europäischen Teil der Welt gerade rasend schnell.

Eure Ina Borckmann

